

in Kunnersdorf aber zwei Bauerngüter und 27 Häuser in Asche legte. König Friedrich August der Gerechte sandte sofort ein Gnadengeschenk von 2000 Talern, desgl. 600 Taler zum Aufbau des Brau- und Malzhauses, 880 Taler für die abgebrannten Tuchmacher und Tuchscherer und schenkte dem Tuchscherer Binder eine Swift'sche Schermaschine. Durch Herrn Amtshauptmann von Ingenhöff kamen 3115 Taler 2 Gr. 9 Pf. und 31 Pakete Effekten ein; im Ganzen, zum Teil aus weiter Ferne, 12603 Taler 11 Gr. 4 Pf. Am 18.

Mai 1841 äscherte schon wieder ein Feuer 31 Häuser in der Neustadt ein, kein Wunder, daß solche häufige schwere Unglücksfälle den Wohlstand Bernstädts schwer schädigten, ein Wunder, daß trotzdem der Ort sich immer wieder erholt und emporgearbeitet hat. Der Krieg von 1866 brachte nur wenig Truppendurchzüge; im Gefechte bei Gitschin fielen ein Bernstädter und ein Kunnersdorfer, in der Schlacht bei Königsgrätz ebenfalls ein Bernstädter und ein Kunnersdorfer. Der französische Krieg 1870/71 forderte sechs Opfer, einen Kunnersdorfer und einen Altbernsdorfer in

der Schlacht bei Sedan, ein Neundorfer, zwei Altbernsdorfer und ein Oberkiesdorfer starben in den Lazarethen zu Meaux, Claye, Wurzen und Annet. Ein gemeinsames Denkmal neben der Kirche trägt die Namen der 1866 und 1870/71 Gefallenen, „Zum treuen Gedenken an die Verteidiger des Vaterlandes, welche in ihre irdische Heimat nicht wiederkehrten“. Noch einmal wurde die Parochie schwer heimgesucht durch das am 14. Juni 1880 infolge einer Stauung an der Neumühlenbrücke in Kunnersdorf hervorgerufene furchtbare Hochwasser. Achtzehn Häuser und drei Scheunen wurden weggeschwemmt und leider fanden auch 25 Personen aus der Parochie ihren Tod in den Fluten, viele starben

oder siechten darnach infolge der ausgestandenen Schrecken. Bereits am zweiten Tage war König Albert persönlich anwesend und mit militärischer Hilfe wurden die Schäden rasch gebessert und die Brücken neu geschlagen, wieder flossen reichliche Geldmittel nach Bernstadt und heute ist auch diese Katastrophe überwunden, aber noch künden es die Inschriften an zahlreichen Häusern und der Bernstädter, der soviel durch Feuers- und Wassernot Geprüfte, weiß es, warum man in der Litanei nicht

vergessen darf die Bitte: „Behüt uns, Herr, vor Feuers- und Wassernot!“ Auch an der nationalen Erhebung des Deutschen Vaterlandes hat man freudigen Anteil genommen und die Friedenseiche am Schießhause, die Kaiser Wilhelms-Eiche an der Kemnitzer Straße, die Bismarck- und Moltke-Eiche, sowie die an König Alberts 25jährigem Regierungsjubiläum auf dem Kirchplatze gepflanzte Königseiche mit dem König Albert-Steine erinnern ebenso wie der dem Altreichskanzler Fürsten Bismarck ausgestellte Ehrenbürgerbrief der Stadt an die hier vorhandene patrio-



Inneres der Kirche zu Bernstadt vom Altar aus.

tische Gesinnung. — Im Pfarrgarten befindet sich ein Stein, nämlich der ehemalige oberste Simseckstein an der Nordwestecke des Kirchturmes, der als bescheidenes Denkmal errichtet, folgende Inschrift trägt: „16. 17. September 1900. In derselben Nacht, in welcher Prinz Albert von Sachsen tödlich verunglückte, stürzte dieser Stein von der obersten Simsecke des Turmes.“ Am 15. September 1901 wurde in Kunnersdorf auf dem Eigen eine katholische Kapelle geweiht, nach deren Einweihung der Propst des Klosters St. Marienstern P. Wenzel Loischer ganz plötzlich an einem Herzschlage an der Festtafel verschied.

In ältester Zeit hielt sich die hiesige Bevölkerung